

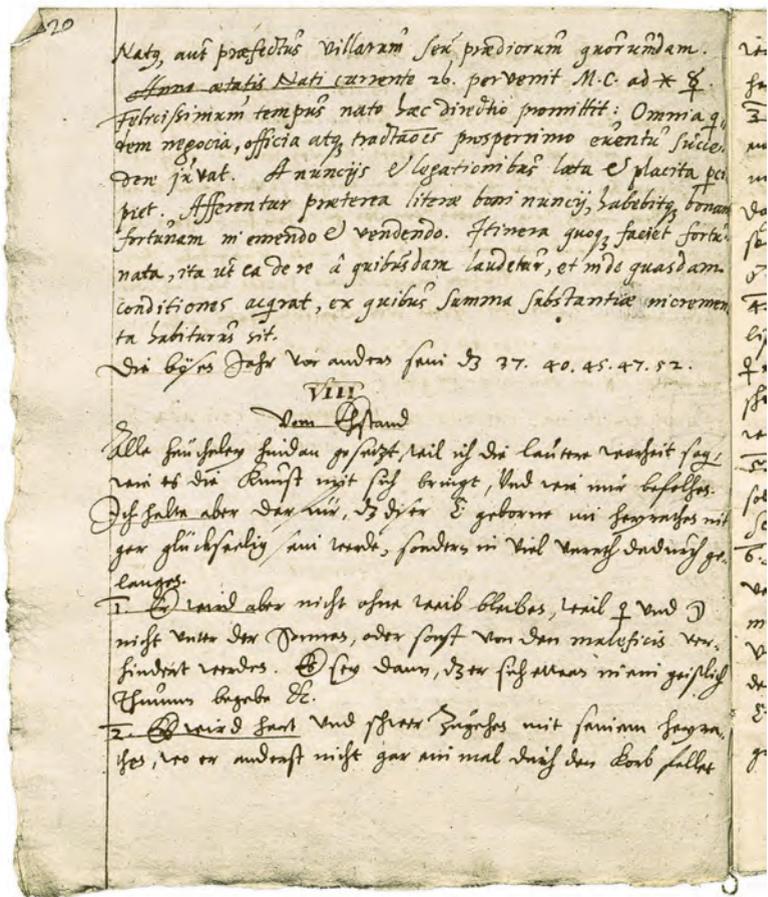
S. 3 des Horoskops, Beschreibung der Planetenkonstellationen.
Foto: Klaus Drechsler, Staatsarchiv Nürnberg

deckungen später als sein berühmter Zeitgenosse veröffentlichte, wurde er von diesem als Plagiator bezeichnet, was aber nicht der historischen Wahrheit entspricht, sein Ruf ist seit einem Jahrhundert von der Wissenschaftsgeschichte wiederhergestellt worden. Simon Marius forschte viele Jahre, er war ein bedeutender Astronom. Von 1601 bis 1629 veröffentlichte er seine Jahreskalender „Prognosticon astrologicum“, 1614 sein Hauptwerk „Mundus Jovialis“. Neben der Entdeckung der Jupitermonde, die für die Etablierung des neuen Weltbildes, gemäß dem die Erde um die Sonne kreist, zentral ist, beschäftigte er sich u.a. mit den Venusphasen und den Sonnenflecken.

Der Lebenslauf und der Charakter von einzelnen Personen sollte durch Horoskope erklärt werden. Ein Horoskop stellt die Stellung der Planeten, der Sonne und des Mondes am Himmel dar, und zwar innerhalb der 12 Tierkreiszeichen. Wichtig ist die Stellung der Himmelskörper in der Geburtsstunde. Die daraus gemachten Feststellungen bestimmten das Schicksal der begutachteten Person.

Das ausführliche Horoskop² des Simon Marius für Georg Friedrich jun. von Eyb, geb. 23.2.1596 zu Vestenberg, gest. 16.6.1639 zu Nürnberg, ist handschriftlich in einem kleinen Heft niedergelegt (17 cm breit, 22 cm hoch), von den 32 Seiten sind die Seiten 2 - 25 beschrieben. Marius gibt zu Beginn das Geburtsdatum des Herrn v. Eyb an und beschreibt ausführlich die Lage der Planeten zum Zeitpunkt der Geburt. Anschließend macht er Angaben zum Geschlecht der v. Eyb, dem er „ein gute und mehrertheils glückseelige Nativitet“ (S. 4) zuschreibt, die er aus der Planetenkonstellation begründet. Der eigentliche Text ist in elf mit römischen Ziffern bezeichnete Abschnitte gegliedert:

- „Erstlich: von dem Leben“ (S. 5-10)
- „II. Von dem Herren diser L. Nativitat“ (S. 10)



S. 20 des Horoskops, Anfang Kap. VIII (Ehestand).

Foto: Klaus Drechsler, Staatsarchiv Nürnberg

- „III. Von der Complexion“ (S. 10-11)
- „IV. Von Krankheiten“ (S. 11-12)
- „V. Vom Ingenio“ (S. 12-13)
- „VI. Von Reichtum, Hab und Güttern“ (S. 13-15)
- „VII. Von Ehre und Dignitates“ (S. 16-20)
- „VIII. Vom Ehestand“ (S. 20-22)
- „IX. Von Kindern“ (S. 22-23)
- „X. Von Reisen“ (S. 23)
- „XI. Letztlich vom Todt“ (S. 23-24)

Am Ende folgt ohne Titel eine Art Nachspann: Anrufung Gottes, Unterschrift, Datierung (1597) (S. 25)

Marius arbeitete wissenschaftlich, er begründete seine Aussagen mit der Planeten- und Sternkonstellation, er zitierte immer wieder Wissenschaftler und Astronomen, teils fügte er mehrzeilige lateinische Zitate ein. Neben den abendländischen Autoren, u.a. Melanchthon, beruft er sich etwa auch auf arabische Gelehrte. Es war ihm wichtig, seine Aussagen bestmöglich zu begründen, allerdings verwies er öfters darauf, dass er Gott natürlich nicht ins Handwerk greifen könne.

Einige seiner Vorhersagen und Einschätzungen sollen hier kurz vorgestellt werden. So schreibt er, er habe „gar gute Hoffnung, daß er werde zimblich alt“ (S. 5), er werde die Kindheit überleben, ja er werde alt und nicht jung sterben, aber er wolle nichts gegen die Allmacht Gottes sagen, der wider das Gestirn töten und lebendig machen könne, ausgenommen waren für ihn auch Krieg und Pestilenz, die das Leben verkürzen können. Das 28. Lebensjahr werde nicht zum Besten werden. Acht auf sich solle er im 37. und 45. Lebensjahr geben, dies sei laut Planetenkonstellation „nicht gar glückselig“ (S. 7), v.a. das 47. Lebensjahr sei gefährlich. Es gebe andere Jahre, „in welchen er sich vor Weibsbildern, und gemeinen Leuten hütten soll“, nämlich das 15., 24.,

30., 33., 34., 53., 59., 60. Jahr. Zweimal wird er vor seinem Ende in Todesgefahr kommen, so dass man an seinem Leben verzweifeln werde (S. 9). Das Temperament des neugeborenen Herrn v. Eyb liege in der Mitte zwischen der sanguinischen und der melancholischen Complexion. „Die Erkenntnuß der Complexion hett sehr großes Nutz, den desto bessere und bequemere Artzney die Medici mitler Zeit in Kranckheiten werden zugebrauchen wissen.“ (S. 11). Herr v. Eyb werde wohl eher weniger Krankheiten erleiden müssen, aber man solle auf die Kinderblattern achten, damit nicht ein Ausfluss aus dem Hirn ins Auge laufe (S. 11). Das „Ingenio“ sei vortrefflich, er werde beredt werden und Erfolg bei Fürsten und Herren haben (S. 13). Die Rolle materieller Güter wird als mittelmäßig dargestellt, aber er werde „viel verzehren, durch stattliches leben, spilen, essen und trinken und dergleichen“ (S. 14). Insgesamt meint Marius, er werde genug haben, „aber er wird auch viel verzehren, und gar zu freygebig sein“ (S. 15). Marius sagt voraus, dass er viel Ehre und Dignität erhalten werde, ja innerhalb seines Standes „wie die Sonn unter den Sternen“ sei (S. 16), viele werden ihn bewundern und hochhalten wie einen Fürsten. „Wen die Planeten nicht also in verworffenen Häußern stünden, so wolt ich gern sagen, daß er in einen höhern Stand als er geborn, solt erhoben werden“ (S. 17). Bezüglich der möglichen Eheschließung ist sich Marius bezüglich der Wirkung seiner Vorhersage nicht sicher, denn er schreibt: „Alle Heucheley hindan gesetzt wil ich die lautter Warheit sagen, wie es die Kunst mit sich bringt, und wie mir befolhen.“ (S. 20) Gute Jahre zum Heiraten seien die Lebensjahre 27, 32 und 34; er werde eine fremdländische Frau aus fremdem Ort freien. „Aber im 24 und 30 Jahr, hüte er sich vor Weibsbilder wo er kan und mag.“ (S. 22) Kinder werde er entweder keine zeugen oder es werden nur wenige am Leben bleiben. Dafür sagt Marius ihm viele Reisen voraus. Hinsichtlich seines Todes sagt er voraus, er werde keines natürlichen Todes sterben oder zumindest an einer schweren Krankheit.

Inwieweit die Aussagen des Marius zutreffen sollten, ist schwer zu sagen, da über Georg Friedrich v. Eyb nur relativ wenig bekannt ist.³ Herr v. Eyb studierte an den Universitäten Altdorf (seit 1609) und Tübingen (seit 1615), er wurde Ritterhauptmann des Ritterkantons Altmühl. Er heiratete im 26. Lebensjahr, d.h. 1622, Regina Barbara (1594 - 1651), nachgelassene Tochter des Dietrich Truchseß v. Wetzhausen zu Bundorf und der Agathe v. Fuchs. Zumindest heiratete er nicht im 24. Lebensjahr, in dem er sich lt. Marius unbedingt vor Frauen hüten sollte. Er hatte, wie Marius vorhersagte, keine Nachkommen. Allerdings starb Georg Friedrich v. Eyb bereits am 16. Juni 1633, er wurde nur 37 Jahre alt, begraben wurde er in Wöhrd bei Nürnberg. Marius hatte vorausgesagt, dass das 37. Lebensjahr gefährlich werde, er sollte Recht behalten, allerdings wurde er bei weitem nicht so alt, wie Marius vermutet hatte. Die genaue Todesursache ist nicht bekannt, in der Literatur wird vermutet, dass sein Tod mit den kriegerischen Ereignissen des Dreißigjährigen Krieges zusammenhänge, aber das ist wohl eher eine Vermutung, die sich auf das Todesjahr allgemein bezieht.

Marius versuchte offenbar, seine Auftraggeber nicht zu enttäuschen, aber gleichzeitig wollte er auch kritische Hinweise nicht unterdrücken. Sein Horoskop zeigt aber, dass er ein Astronom war, der auch an die Bedeutung der Sternkonstellationen für das Leben des einzelnen Menschen glaubte.



S. 25 des Horoskops, Ende des Textes
Ausschnitt mit der Unterschrift von
Marius.

Foto: Klaus Drechsler, Staatsarchiv
Nürnberg

¹ Zu Simon Marius vgl. v.a. die umfangreiche Homepage, die im Simon-Marius-Jahr 2014 freigeschaltet wurde: www.simon-marius.net.

² Staatsarchiv Nürnberg, Adelsarchiv Freiherren von Eyb zu Neuendettelsau A 1465. Die Zitate aus dem Horoskop finden sich in der genannten Akte.

³ Zu Georg Friedrich v. Eyb vgl. Eyb, Eberhard Freiherr von: Das reichsritterliche Geschlecht der Freiherren von Eyb (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte Reihe IX Band 29). Neustadt a.d. Aisch 1984, hier S. 298 f.